

Die Kälte des Todes

"La mort brute / Der raue Tod" ist ein erstaunliches Buch. Die Gedichtsammlung von Charles Berthouzoz erschien 1999 auf Französisch, wurde 2014 von Alberto Nessi ins Italienische übersetzt. Nun liegt eine Übertragung ins Deutsche von Marlies Ammann vor.

Charles Berthouzoz (1944-2013) stammt aus einer Walliser Weinbauernfamilie. Er studierte Theologie, war Vikar in Nendaz, von 1976 bis 1990 Pfarrer im Val d'Illeiez. Dann suchte der Seelsorger eine andere Herausforderung. Während zehn Jahren, von 1991 bis 2000, arbeitete er als "beratender Bestatter" bei Bestattungsinstituten in Lausanne und Genf. Seine Erfahrungen mit dem Tod, mit Angehörigen vor und nach dem Tod hat er in Gedichten und Notaten festgehalten. Die Texte sind meist kurz, berührend, teils beklemmend. Berthouzoz weiss, dass der Tod gern ignoriert wird, aber er lässt sich nicht vertreiben: "Rücksichtslos, heimtückisch oder erwartet / steht er da, der Tod." Als Bestatter wird er damit konfrontiert, beschreibt diese Momente, "alltägliche oder aussergewöhnliche, / komische manchmal, / abstossende auch."

Rund um einen Tod gibt es die verschiedensten Verhaltensweisen (von Schmerz, Erleichterung über einen Tod bis hin zum Ekel vor einem Leichnam). Diese Verschiedenheit ist auch im Leben präsent, nur zeigt sie im Tod eine andere Schärfe. "Der Tod verstärkt alles, / das Wohlwollen wie die Anmassung". Vom Bestatter wird viel verlangt. "Ich will, dass alles tadellos wird. / Sorgen Sie dafür!" gebietet ein vielbeschäftigter Sohn. In andern Texten verabschieden sich Angehörige zärtlich von einem Menschen.

Todesarten sind vielfältig: Alte, Kranke, Kinder, Menschen, die sich umgebracht haben oder umgebracht wurden, Unfalltote. Der Bestatter schaut sie an, notiert Gefühle und Verhaltensweisen. Er urteilt nicht, verdichtet aber Situationen, öffnet in teils einfachen Worten etwas, das mich als Leserin trifft: Zeigt sich im Verhältnis zu Toten eine eigene Wahrheit? eine Klarheit über Beziehungen, Nähe, Trennung?

Der Bestatter führt Zwiegespräche mit den Toten. Die Empathie erstaunt. Manchmal beschreibt er eine irritierende Nähe zu toten Körpern. Tote können auch schön sein. In solchen Beschreibungen gibt er Verstorbenen eine besondere Würde: "Weder ausgemergelt noch makaber, / einfach schön, mächtig, / liegt sie da / auf dem Metalltisch in der Leichenhalle." In andern Gedichten beschreibt er ungeschönt Schreckliches oder Makabres.

Diese Gedichte sind keine leichte Lektüre, aber auch nicht einfach deprimierend. Sie sind eindrücklich, zeigen "eine Arbeit, / die dauernd Abstand fordert, / eine Wirklichkeit, / die brutal ist." Ein letztes Beispiel: "Die Kälte der Leiche / gleicht keiner andern.../ Die Kälte des Todes / kommt aus dem Innern, / sie scheint die Wärme des Lebenden / abzusaugen."

Brigit Keller

Charles Berthouzoz: La mort brute / Der raue Tod. pudelundpinscher, Wädenswil 2017

(erschienen in der Buchbeilage, P.S., 1.12.2017)